

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 22.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelungspreis: Die Jahressubskription beträgt 12 Mk. bei Vorzahlung. Einmalige Beiträge 3 Mk. Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen. Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen. Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen.

Regelungspreis: Die Jahressubskription beträgt 12 Mk. bei Vorzahlung. Einmalige Beiträge 3 Mk. Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen. Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen. Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen.

Nr. 35

Mittwoch, den 12. Februar 1919

14. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Wang Kamänken befindet sich im Aufstande. Beim Beschießen des Königspalastes in Bukarest wurde der König leicht verletzt.

Der Reichspräsidenten wurde gestern von der deutschen Nationalversammlung Ebert gewählt.

Hindenburg reiste gestern Nachmittag von Wilhelmshöhe nach Kolberg ab, wo für die nächste Zeit das Große Hauptquartier seinen Sitz hat.

In Zentrumskreisen wird der Plan erwogen, ein selbständiges Reichskolonialamt bezu. behalten. In diesem Falle würde an die Spitze des Reichskolonialamtes Erzberger treten.

Das Zentrum hat an Stelle Giesberts, der jetzt Staatssekretär des Reichspostamtes wird, den Abgeordneten Beder-Arnberg als Unterstaatssekretär des Reichswirtschaftsamtes vorgeschlagen.

Die für Donnerstag angekündigte Sitzung des Staatsministeriums, die über die Einberufung der preussischen Nationalversammlung Beschlüsse fassen sollte, ist vertagt worden.

Die Wetterreden.

P.S.F. Noch immer sind wir zur Pariser Konferenz nicht zugelassen, noch immer ist vom Frieden nicht die Rede. Sondern höchstens von der Waffenstillstandsverlängerung. Schon hört man von neuen, wahnwitzigen Bedingungen, die uns auferlegt werden sollen. Und die uns auferlegt werden, wenn Frankreich nach wie vor die Führung behält. Es gibt aber Bedingungen, die wir nicht aus unserem eigenen Interesse, sondern aus wohlverstandener Weltinteresse nie und nimmer annehmen dürfen. Wir haben Pflichten nicht nur wider und selbst, sondern wenn wir eine große Nation sind und sein wollen, gegen die Welt. Wir sind verpflichtet an dem Friedenswert so mitzuarbeiten, daß ein dauernder Friede gewährleistet wird. Dazu gehört, daß wir unsere Lebensinteressen vertreten und wahren, denn wir wollen den Krieg nicht, daß wir sie durchsetzen, denn ihre Verwirklichung ist eine Voraussetzung des Weltfriedens.

Es dürfen keine neuen Wetterreden in Europa geschaffen werden. Der Funken, der Europa in Flammen setzte und nach Amerika hinübergriff, sprang im Balkan auf, nun soll eine Wetterrede im Herzen Europas entfehen. Schon kristallisiert sich alles neu. An Stelle des furchtbaren Mitteleuropas, von dem Raumann träumte, entsteht ein drohender Gegenfessel, der nicht zur Ruhe gebracht werden kann, indem man den Polen und Tschechen liegen läßt heute schon in den Haaren. Von der Selbstverwaltung durch Jahrhunderte ferngehalten, fehlt ihnen die Schule der Verantwortung und Selbstbeherrschung, die ruhige Würde großer Nationen. Sie sind leistungsfähig dem Größenwahn und der Eroberungstriebe verfallen. Schon sucht Ungarn Anschluß an Deutschland, um der Slaven Herr zu werden. Ungarn das von der Ukraine, Rumänien, Serbien und den Slowaken von allen Seiten eingeschlossen und bedroht ist, hat keinen anderen Bundesgenossen als Deutschland. Gegen das polnische Selbstbestimmungsrecht ist nichts einzuwenden, aber es liegt im Weltinteresse, daß Polen nicht so groß, sondern so klein wie möglich bleibe. Die Doktrin vom Zugang zum Meere ist im Ernst ja unhaltbar. Langst etwa in der Hand der Polen ist nicht Gedächtnis für den Frieden, sondern für einen baldigen Krieg.

Aber das andere, wenn man uns herabdrückt auf den Stand einer kleinen Nation, dann brauchen wir die Wetterreden nicht zu fürchten, aber die andere, denn aus den Wetterreden hat noch jede kleine Nation Vorteil gezogen. Wir wollen aber nicht nur unseren Vorteil, sondern den Frieden der Welt, darum können wir mit feiner Sitze fordern, daß die deutschen Grenzen im Osten unangefastet bleiben, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit, unter Einfluß Deutsch-Oesterreichs, Deutsch-Böhmens, ja sogar des Baltikums seiner historischen Mission erhalten bleibe, Europa vor Osten zu schützen, die Kultur vor dem Bolschewismus zu schützen, ja die Welt der Slaven der Kultur zuzuführen.

Ebert — Reichspräsident.

Weimar, 11. Februar.

Die Nationalversammlung ist heute überfällig. Die Regierungsbänke sind gedrängt voll. Auf dem roten Teppich drängen sich die zahlreichen Regierungskommissare um den Präsidentensitz, selbst der dritte Rang, die Zuschauertribünen, starrten bis an das Dach von Menschen, ein seltener Fall, denn bisher war dieser Rang noch nie bis auf den letzten Platz besetzt gewesen. Seit gestern liegt auch eine andere Stimmung über der Versammlung. Die Zeit des fleischlichen Festhaltens hinter den Kulissen, der Aufhandel zwischen den Parteien ist vorbei. Die Regierungsbildung macht rasche Fortschritte. Alle Urbelien des Hauses schienen wie besärgte, würdig der geschichtlichen Bedeutung des Augenblicks, in dem die Augen der Welt auf Weimar gerichtet sind. Nur ungeduldig und mit merkbarer Unruhe hört das Haus heute die zahlreichen Begrüßungsansprüche an, mit deren Verlesung die Schriftführer wieder nicht unbeträchtliche Arbeit haben. Dann folgt die

Wahl des Reichspräsidenten.

Die Wahl wird durch Stimmzettel vollzogen. Der Namensruf beginnt mit dem Buchstaben E. Der Zusatz will, daß Volksbeauftragter Ebert als erster der Ausgerufenen seinen Zettel dem Schriftführer übergibt, der ihn in die Urne legt.

Präsident Dr. David: Meine Damen und Herren! Das Resultat der Wahl ist folgendes: Abgegeben sind 379 Zettel, davon waren ungültig (weiß) 51. Es bleiben also gültige Stimmen 328. Die absolute Mehrheit davon ist 165. Es haben gültige Stimmen erhalten: Ebert 277, Graf Pofadowsky 49, Scheidemann 1 und Erzberger 1. (Heiterkeit.) Der Herr Abgeordnete und bisherige Volksbeauftragte Fritz Ebert ist zum Präsidenten des Deutschen Reiches gewählt. (Bravo! Zuruf bei den U. Soz.: Friedrich der Einzige!) Ich richte die Frage an ihn, ob er die Wahl annimmt.

Volksbeauftragter Ebert: Herr Präsident, ich nehme die Wahl zum Reichspräsidenten mit Dank an. (Beifalliger Beifall.)

Präsident Dr. David:

Somit hat das Reich zum ersten Male ein Oberhaupt, das nach der Art seiner Berufung berechtigt ist, im Namen des Deutschen Volkes zu sprechen und zu handeln. (Beifall.) Verschunden ist der Vormund aus ererbtem Recht. An seiner Stelle steht der selbstgewählte Führer. Daß der neue Reichspräsident das Steuer des Staatsschiffes zu führen versteht, hat er in den Monaten des stärksten inner- und außenpolitischen Sturmes bewiesen. Daß die deutsche Revolution nicht dem Beispiel der russischen gefolgt ist, daß sie nicht, wie dort, in ein blutiges Chaos und zur völligen Auflösung von Recht und Ordnung geführt hat, daß sie nicht zur Zerkleinerung alles politischen und wirtschaftlichen Lebens geführt hat, das ist zum größten Teile das Verdienst des Mannes, den Sie heute an die Spitze des Deutschen Reiches berufen haben. So darf das deutsche Volk das Vertrauen haben, daß es der bedürftigsten politischen Klugheit, Tatkraft und Willensfestigkeit gelingt, auch weiterhin die junge Freiheit zu schützen vor allen Gefahren, die kommen von rechts oder links. (Beifalliger Beifall bei der Wehrheit, Unruhe bei den unabhängigen Sozialdemokraten.) So möge denn die Weisheit hinausdringen in die deutschen Lande: ein vollgewählter Führer ist an die Spitze des Reiches getreten, ein Mann, durchdringt von der Liebe zum deutschen Volke, ein Mann voll tiefen Verständnisses für seine Not und Sorgen, für seine Wünsche und Hoffnungen, ein Mann, erfüllt von starkem Willen, seiner Mission gerecht zu werden, die Freiheit zu halten und den Frieden zu schaffen im Innern und nach außen. (Stürmischer Beifall und Beifalliger Beifall im Saale und auf den Tribünen.)

Reichspräsident Ebert:

Mit allen meinen Kräften und mit voller Hingabe werde ich mich bemühen, mein Amt gerecht und unparteiisch zu führen, niemand zu Liebe und niemand zu Heiße. Ich gelobe, daß ich die Verfassung der deutschen Republik gewissenhaft beachten und schützen werde. Ich will und werde als Beauftragter des ganzen deutschen Volkes handeln, nicht als Vorkämpfer eines einzigen Partei. (Beifalliger Beifall.) Ich bedanke aber auch, daß ich ein Sohn des Kaiserreiches bin, aufgewachsen in der Verantwortung des Sozialismus, und daß ich weder meine Herkunft, noch meine Lebenswegung jemals zu verteidigen gesonnen bin. Auch meine Wahl haben Sie die große Bedeutung des Kaiserreiches für die Aufgaben

der Zukunft Deutschlands anerkannt. Jetzt hat das deutsche Volk das Vortrecht der Geburt auf dem Gebiete der Politik rechtlos beseitigt, und auch auf sozialem Gebiete vollzieht sich diese Wandlung. Auch hier werden wir befreit sein müssen, allen im Rahmen des Menschenmöglichen den gleichen Ausgangspunkt zu geben und das gleiche Gewicht anzukleben. Die Freiheit kann sich nur in fester staatlicher Ordnung gestalten, sie zu schützen und wiederherzustellen, wo sie angegriffen ist, das ist das erste Gebot derer, die die Freiheit lieben. Jede Gewalttätigkeit, von wem sie auch komme, werden wir bekämpfen bis zum letzten Atemzug. (Beifalliger Beifall und Beifalliger Beifall.) Nur auf das freie Selbstbestimmungsrecht wollen wir unseren Staat gründen nach innen und außen. Wir können aber um des Reichs willen nicht dulden, daß man unsere Würde der Freiheit der Wahl beraubt. Die Freiheit aller Deutschen zu schützen mit dem äußersten Aufgebote an Kraft und Hingabe, deren ich fähig bin, das ist der Schwur, den ich in dieser Stunde in die Hände der Nationalversammlung lege. Ein so hartes Geschick unser Volk auch betroffen hat, an seiner lebendigen Kraft verzweifeln wir nicht. Alle diese Forderungen stellen an mich schwere Aufgaben und Pflichten. Mein Bestes will ich dafür einsetzen, ihnen zu genügen, gemeinsam aber wollen wir unermüdet arbeiten für das Glück und Wohlergehen des freien deutschen Volkes. Und so lassen Sie mich rufen: Das deutsche Vaterland und das deutsche Volk, sie leben hoch!

Das Haus, mit Ausnahme der unabhängigen Sozialdemokraten, hat sich erhoben und stimmt dreimal in den Hochruf ein. Handeltatschen im Hause und auf den Tribünen. Mit diesem Höhepunkt schließt die Sitzung. Ebert verläßt das Verhandlungsgebäude, vor dem sich eine gewaltige Menschenmenge angesammelt hat. Hochrufe erklingen, während er in sein Auto steigt und zum Schloß fährt. Drinnen im Saal wird nur noch rasch die Tagesordnung für die nächste Sitzung festgelegt, die erst Donnerstag stattfindet. Der heutige Tag ist für die Beratungen der Reichsregierung festgehalten, die in der Donnerstagssitzung durch den Mund des Ministerpräsidenten Scheidemann eine Erklärung abgeben wird.

Die Lebensmittelversorgung in Frage gestellt.

Die Veröffentlichung der Waffenstillstandskommission über das am 8. dieses Monats in Spa unterzeichnete Lebensmittelabkommen hatte hervorgehoben, daß die Erfüllung des ganzen Abkommens von den Vertretern der alliierten Regierungen ausdrücklich abhängig gemacht wurde von der Annahme und von der Einhaltung der Bedingungen, die sie nach Betreff des Abgabes der Handelsflotte auferlegt haben und nach aufzutragen wollten. Inzwischen ist der Bericht über die Verhandlungen der ebenfalls in Spa tagenden Unterkommissionen für die Gelddienung des Schiffahrtsabkommens eingelaufen. Und ihm ergibt sich, daß die Unterteile ihre Bedingungen weiter verschärft, so daß sich bis jetzt keine Einigung hat erzielen lassen. Die mündlichen Verhandlungen sind zunächst abgebrochen worden. Unter diesen Umständen bilden die Wünsche für unsere Lebensmittelversorgung nach wie vor unklar.

Die Wehrlosmachung Deutschlands.

Hinsichtlich der Verlängerung des Waffenstillstandes ist die Lage augenblicklich sehr kritisch. Die Regierung beriet in Weimar eingehend darüber, und es ist nicht ausgeschlossen, daß mit Rücksicht auf die von der Entente aufgestellten immer neuen Verschärfungen deutscherseits erfüllt werden muß, daß daran nicht eingegangen werden könne.

Der Korrespondent des Wienerischen Bureau in Paris merkt: In Verbindung mit der Frage der Erneuerung des Waffenstillstandes wird es ratsam sein, auf die Wählungen von bestehenden Meinungsverschiedenheiten nicht viel Wert zu legen, da es ja nur Meinungsverschiedenheiten über die Methode und nicht über das Ziel seien, soweit überhaupt Meinungsverschiedenheiten beständen. Alle seien sich darüber einig, daß die Internationalisierung Europas eines der wichtigsten Ziele der Friedenskonferenz sei und daß, unter jenem Gesichtspunkte betrachtet, dieser Prozeß in Deutschland seinen Anfang nehmen müsse. So eben die Verminderung der Willkürmacht Deutschlands

Bis zu einem Punkte, wo sie auf dem Friedensstand stehen bleiben darf, durchgeführt wird, um so besser sei es.

Die Reise nach Trier verschoben.

Der Botschaften Zeitung zufolge hat die deutsche Waffenstillstandskommission die Reise nach Trier vorläufig verschoben müssen, weil die Ententevertreter mitgeteilt haben, daß man den Beginn der Verhandlungen noch nicht festsetzen könne. Die deutsche Kommission würde vierzig Stunden vorher zurückzuziehen werden.

Feindliche Uebergriffe im besetzten Gebiet.

Aus einem Berichte der deutschen Waffenstillstandskommission geht hervor, daß unsere Unterhändler fast in jeder Sitzung mit der Entente schärfsten Protest gegen feindliche Uebergriffe am Eigen um und an der persönlichen Unversehrtheit unserer Inhaftierten Landvolke erheben müssen.

Frankreich gegen Rohstofflieferungen nach Deutschland.

Wie die Pariser Daily Mail berichtet, hat Tardieu den Journalisten folgende Erklärung über die Rohstofffrage gemacht: Es besteht die Möglichkeit, die Rohstoffe so zu lösen, daß den Neutralen mögliche Importfreiheit für die Einfuhr von Rohstoffen gegeben wird. Die Neutralen müssen aber absolute Garantie geben, daß nichts von den Waren nach Deutschland kommt. Frankreich ist vollkommen entschlossen, keine Rohstoffe nach Deutschland gelangen zu lassen. Da ein Drittel der französischen Industrie zerstört ist, würde man Deutschland in die Lage setzen, im Frieden die französische Industrie zum zweiten Male zu zerstören.

Kleine politische Meldungen.

Zweimilliarden Milliarden Fehlbetrag im Reichshaushalt. Nach einer Berechnung in den Fraktionen der rechtsstehenden Parteien hat sich seit dem 9. November ein Fehlbetrag im Staatshaushalt des Reiches von fast 2 1/2 Milliarden Mark ergeben.

Der Streik in Oberschlesien erschollen. (Amstsch.) Wie bekannt geworden, ist der Streik in Oberschlesien als vollkommen erschollen anzusehen. Durch verschiedene Stellen sind unberechtigter Weise noch politische Beschlüsse vorgenommen worden.

Belagerungszustand in Hamburg. Infolge der Unruhen in der Nacht zum Dienstag wurde gestern nachmittag um 2 Uhr der Belagerungszustand über Hamburg verhängt. Auf Veranlassung des Sicherheitsdienstes waren gestern nachmittag mit Sicherheitsmannschaften besetzte Kraftwagen durch die Straßen der Stadt gefahren, deren Besatzung die Privatleute aufforderte, die in ihrem Besitze befindlichen Waffen auf die Straße zu legen. Die ausgelieferten Stücke werden dann dem Stadthaus geführt.

Un-ewig angeeckt. Viele Tausende Männer und Frauen aus allen Teilen Schleswig-Holsteins hatten sich in der ersten Landeshauptstadt Schleswigs versammelt, um Einspruch gegen jede Abtretung deutschen Bodens an Dänemark zu erheben. Sie sandten an Wilson eine Entschickung, in der es heißt, Schleswig-Holstein sei rechtlich und wirtschaftlich unteilbar. Der Präsident möge die alten geschichtlichen Rechte Schleswig-Holsteins mit allen Mitteln schützen. Das Land gehöre für immer untrennbar zu Deutschland.

Ein oberster Rat für Elb-Verbindungen. Das Amtsblatt der französischen Republik veröffentlicht eine Verordnung, wonach in Elb-Verbindungen ein oberster Rat eingesetzt werden soll, der sein Gutachten über die Verwaltung und die Gesehung abzugeben hat, weil für die nächsten sechs Monate die Vornahme von Wahlen einer Volksvertretung nicht erwartet werden könnte. Die Ernennungen sind auf Vorschlag der französischen Regierungskommission in den drei Distrikten Elb-Verbindungen erfolgt. Darunter befinden sich auch die ehemaligen Abgeordneten Westert, Bumenthal und Langel.

Die Entente warnt vor übermäßigem Anschluß Deutschlands. Wie das Leipz. Tagbl. erzählt, ist in Wien eine Note der Entente eingetroffen, die in energischem Tone davor warnt, die Entente in der Frage des deutsch-österreichischen Anschlusses von ein fait accompli zu stellen.

Die Schuld an der Internierung Madenlens. Dimincata erzählt, daß die strengen Maßnahmen bei der Internierung Madenlens dem Grafen Karolyi und dem ungarischen Kriegsminister zuzuschreiben waren. Sie befristeten den Ausbruch einer Gegenrevolution unter tätiger Mitwirkung Madenlens. Das französische Kommando hat sich zu den verschärften Bewachungsmaßnahmen nur schwer entschließen können.

Rumänien im Aufstand — König Ferdinand verwundet. Ganz Rumänien befindet sich im Aufstand. Die Königsfamilie verließ nach Jassy zu flüchten mußte aber, weil die Arbeiter die Straßen versperren, nach Bukarest zurückkehren. Der Königspalast wurde von den Aufständischen beschossen. Der König ist leicht verletzt. Eine vollständige Hungersnot steht bevor. Wie aus Bukarest weiter gemeldet wird, kam es dort neuerdings zu wilden Straßekämpfen. Im Zusammenhang mit diesen blutigen Ereignissen wurden mehrere Hinrichtungen von Soldaten und Arbeitern vorgenommen.

Die Streikbewegung in England. Der Verkehr in London ist durch den Streik des Internationalen der Untergrundbahn fast völlig lahmgelegt und wird nur notwendig durch Militärtruppen aufrechterhalten. Man befürchtet, daß sich die übrigen Transportarbeiter dem Vorzeichen der Untergrundbahnangestellten anschließen werden.

Auch in Amerika gibt es. In den Vereinigten Staaten nimmt die Unruhebewegung der Arbeitererschaft täglich an Umfang zu. In allen Orten und Teilen der Union sind Streiks ausgebrochen. Die Lage in Seattle ist so bedrohlich, daß die Polizei mit Maschinengewehren bewaffnet wurde, und daß Truppen von außerhalb zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigeholt werden mußten. Auch aus den Bergwerksdistrikten kommen Nachrichten von einer Lohnbewegung der Bergleute.

Thronrede des englischen Königs. Der König von England eröffnete gestern persönlich das Parlament mit einer Thronrede. Zunächst sprach der König von der Notwendigkeit, eine angemessene Armee im Felde zu belassen, um die vollen Früchte des Sieges zu ernten. Die Konferenz in Paris mache gute Fortschritte. Nach Erwähnung des Besuchs Wilsons in England sagte der König, die Lage in Irland erfülle ihn mit großer Besorgnis, es bestehe aber die Hoffnung für eine Regelung, welche von Dauer sei. Die Thronrede verlangt weitere Mittel, um die durch den Krieg verursachten dauernden Unkosten und die neuen Ausgaben für den Wiederaufbau zu decken.

Das Frauenstimmrecht in Amerika abgelehnt. Die Bewilligung des Frauenstimmrechtes durch Abänderungsantrag zur Bundesverfassung ist vom Senat wieder verworfen worden.

Wilson erster Vorsitzender des Völkerbundes. Nach einer Meldung aus Paris soll nach Erledigung seiner Präsidentschaft Wilson Vorsitzender des Völkerbundes werden. Nach einer Meldung des Lancer Progress soll bis dahin der Vorsitz im Völkerbund nur provisorisch sein.

Beginn der Friedensverhandlungen Ende März. Daily Mail meldet aus Neuport: Wilsons Aufenthalt in Neuport wird nur drei Wochen dauern. Die Völkerversammlung an den Kongress umfaßt die Hauptgrundzüge der von den Mittelmächten aufzuerlegenden Friedensbedingungen, sowie die Einzelheiten der Lebensmittellieferung für Deutschland. Ende März wird Wilson wieder in Paris eintreffen, wo unmittelbar darauf die Friedensverhandlungen beginnen werden.

Die deutschen Gefangenen in Rußland. Wie die Dresdner Nachrichten hören, befinden sich noch insgesamt etwa 45000 deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Rußland, davon 40000 in Sibirien. Außerdem sind 2500 Mann in Turkestan und 2000 bis 2500 Mann in den Kasakenprovinzen und in Kasakstan. Alle übrigen deutschen Gefangenen sind aus Rußland zurückbefördert worden, soweit sie nicht in die rote Garde oder in internationale Regimenter eingetreten sind. Bei diesen letzteren Deutschen handelt es sich um mehrere tausend Mann.

Einziehung aller Männer Rußlands. Telegraf erzählt aus Stockholm, daß nach Berichten aus Petersburg die bolschewistische Regierung eine Verordnung erlassen hat, bezuzufolge alle in Rußland ansässigen Männer mit Einschluß der Fremden in der roten Garde dienen müssen.

Von Stadt und Land.

Mue, 12. Februar.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Lage des Arbeitsmarktes entwickelt sich nicht ganz ungünstig, wie in den letzten Wochen, trotz der Zunahme der Arbeitslosigkeit, die durch Arbeitsverfassungen auf Grund von Kohlen- und Rohstoffmangel und Transportverweigerungen verursacht wird. Größere Notstandsarbeiten sind in Angriff genommen und in verschiedenen Teilen des Reiches haben die Erwerbslosen ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Arbeit auf dem Lande und im Freien anzunehmen. Größere Einstellungen städtischer Arbeiter auf dem Lande scheitern noch immer an den hohen Anforderungen der Industriearbeiter. Andererseits geben die Landwirte den Arbeitsnachweisern noch immer nicht positive Angaben über Entlohnung und Unterbringung der angeforderten Arbeitskräfte. Die Löhne auf dem Lande bedürfen unzweifelhaft einer Aufbesserung. Ferner muß die Naturalentlohnung wieder eine größere Rolle spielen. Darüber sind sich die landwirtschaftlichen Behörden auch klar. Nur muß die Naturalentlohnung ganz anders als früher gewertet werden und auch in den Lohnverträgen in die Erziehung treten. Bei der Frühjahrsbereitstellung fehlen die ausländischen Wanderarbeiter. Will man auf sie nicht wieder zurückgreifen, so wird man städtische Arbeiter in die Landwirtschaft überführen müssen. Die Lage der Industrie ist unverändert. Der Arbeitsmarkt verschlechtert sich durch die dauernden Arbeiterentlassungen, die eine Folge der eilangs erwähnten Schwierigkeiten sind. Auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt ist verschiedentlich dadurch eine Besserung erreicht worden, daß weibliche Bürokräfte weitgehend durch männliche ersetzt wurden. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt herrscht zunehmende Arbeitslosigkeit infolge Entlassungen der Fabrikarbeiterinnen; die ungedeckte Nachfrage nach weiblichen Arbeitsträften auf dem Lande und in den Haushaltungen ist noch wie vor groß.

Ein jüdischer Kirchentag wurde gestern vormittag im Gemeindefaale der Kreuzkirche in Dresden unter starker Beteiligung abgehalten. Der Presse wurde der Zutritt zu dieser Versammlung verweigert.

Ein neues Volkshausgelei. Wie bekannt wird, hat das sächsische Kultusministerium mit der Ausarbeitung eines neuen Volkshausgesetzes begonnen. Der Entwurf des früheren Kultusministers Best aus dem Jahre 1912 ist bekanntlich nicht Gesetz geworden, da Regierung und Erste Kammer sich nicht mit der Mehrheit der Zweiten Kammer einigen konnten. Die Kämpfe von damals werden sich diesmal wohl kaum wiederholen, da jetzt eine demokratisch-sozialdemokratische Mehrheit vorhanden ist, die ohne weiteres die damals abgelehnten Wünsche durchsetzen kann. Es blühte aber noch einige Zeit vergehen, bis die neue Vorlage der Kammer zugehen wird; denn die Arbeit befindet sich noch im Anfangsstadium.

Malers- und Lackierer-Zinnung zu Aue und Umgegend. Die 16. Generalversammlung der Maler- und Lackierer-Zinnung von Aue und Umgegend wurde am letzten Sonntag im Hotel Stadtpark Aue abgehalten. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Kollegen durch den Obermeister wurde die Tagesordnung glatt erledigt. Der Gesamtverband, die Prüfungskommission und die Kassentoren wurden neu gewählt. Aus diesen Neuwahlen gingen hervor: Paul Baumann-Aue Obermeister, Paul Schöne-Gartenstein Stellvert. Obermeister, William Richter-Aue Schriftführer, Hugo Stögel-Aue Stellvert. Schriftführer, Rich. Mühlmann-Aue Kassierer; Prüfungskommission: Fritz Böhrner-Aue Vorsitzender, Emil Schneider-Aue, Jos. Kauter-Belziger; ferner Kassentoren: Vorbeer-Aue und Hirtel-Schorlau. In dem vom Obermeister ausgearbeiteten Jahresbericht, der über be-

sondere Vorkommnisse im Innungsleben berichtet, waren selbst wieder zwei Mitglieder als im Kriege gefallen und zwei Mitglieder als an der Grippe verstorben verzeichnet. Desgleichen sind auch 15 Gesellen als im Kriege gefallen zu betrauern. Malermeister Mühlmann listete für die im Kriege gefallenen Nebenkollegen eine sehr schön ausgeführte Ehrenliste, die stets ein Schma der Innung sein wird. Die Innungsliste hatte abermals Opfer an Unterstützungen zu bringen. Ferner wurde in dieser Versammlung von dem Gewerkschaftsmitglied Kumpnermeister Schick dem Malergehilfen Fritz Baumann eine Anerkennungsurkunde von der Gewerkschaft Plauen für vorzügliche Leistung in der Lehrzeit und Schule überreicht.

Zusammentritt der Sächsischen Volkstammer am 25. Februar. Dem Vernehmen nach hat das Gesamtministerium nunmehr endgültig beschlossen, die Sächsische Volkstammer zum 25. Februar nach 8 Uhr einzuberufen. Die Verfassungsvorlage wird demnach innerhalb der Regierung verabschiedet und veröffentlicht werden.

Beamtenauschüsse im sächsischen Heere. Vorbehaltlich späterer einheitlicher Regelung für alle Reichsbehörden bestimmt der Volksbeauftragte für Militärwesen, Reuring, daß im Bereiche der gesamten sächsischen Heeresverwaltung vorläufige Beamtenauschüsse zu bilden sind. Maßgebend für die Bildung sind die vom sächsischen Gesamtministerium festgelegten Richtlinien. Ihre praktische Anwendung haben die Behördenvorstände selbstständig zu regeln.

Landeskonferenz der Unabhängigen. Der Landesvorstand der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei für Sachsen hat zum 23. Februar eine Landeskonferenz nach Dresden einberufen mit der Tagesordnung: Die politische Lage im Reich und in Sachsen; Ausbau der Organisation und der Presse in Sachsen.

Erhöhung der Gebühren für Paketbestellungen. Infolge der außerordentlich starken Steigerung der Kosten des Postverkehrs und der Paketbestellungen hat sich die unabwendbare Notwendigkeit ergeben, die Gebühren für die Bestellung der Pakete bei allen Postanstalten zu erhöhen. Vom 15. Februar ab werden daher folgende Gebühren erhoben werden: Im Ortsbestellbezirk bei den Postämtern 1. Klasse für Pakete bis 5 Kilogramm einchl. 20 Pfg., für schwerere Pakete 30 Pfg.; bei den übrigen Postanstalten (Postämtern 2. und 3. Klasse und Postagenturen) für Pakete bis 5 Kilogramm einchl. 10 Pfg., für schwerere Pakete 15 Pfg. Im Landbestellbezirk für Pakete bis 2 1/2 Kilogramm einchl. 15 Pfg., für schwerere Pakete 30 Pfg. Für die Einlieferung von Paketen werden erhoben: im Ortsbestellbezirk für jede Sendung ohne Rücksicht auf das Gewicht 10 Pfg.; im Landbestellbezirk für Pakete bis 2 1/2 Kilogramm einchl. 10 Pfg. und für schwerere 30 Pfg.

Zu der Bekanntmachung über die Bildung von Wohnungsverbänden erklärt das Ministerium des Innern eine Verordnung, nach der als Notmaßnahme zur Bekämpfung des Wohnungsmangels im Sinne von § 1 der Bekanntmachung die Ausstellung der Befugnisse gilt, die den Gemeinden auf Grund der Verordnung der Maßnahmen gegen Wohnungsmangel übertragen werden können, insbesondere die Bereitstellung von Wohnungen durch Verwendung unbenutzter, für andere Zwecke benutzter oder nicht genügend ausgenutzter Räume, sowie die Erstellung neuer Kleinwohnungen unter Gewährung von Baukostenzuschüssen. Die Genehmigung zur Begründung und Aufhebung der Verbände erteilt in allen Fällen das Ministerium des Innern (Landeswohnungsamt). Aufsichtsbehörde ist die Kreishauptmannschaft. Erstreckt sich der Verband über den Bezirk mehrerer Kreishauptmannschaften, so bestimmt das Ministerium des Innern (Landeswohnungsamt) die als Aufsichtsbehörde zuständige Kreishauptmannschaft.

Die Zulagen für Schwerarbeiter. Die Schwer-, Schwerst- und Füllungsarbeiterzulagen sind bekanntlich mit Wirkung ab 10. Februar aufgehoben worden. Hier und da ergaben sich bei der Durchführung der Maßregel jedoch Schwierigkeiten. Um den daraus hervorgehenden Anzuträglichkeiten Rechnung zu tragen, hat sich das Reichsernährungsamt mit einer Fristverlängerung bis zum 1. April für die Durchführung des Wegfalls der Zulage in Fällen einverstanden erklärt, in denen sich die Durchführung bislang nicht ermöglichen ließ.

Fußballwettkämpfe. Am vergangenen Sonntag wickelte die erste und zweite Mannschaft des F.C. Memmings-Aue in Zwickau, um gegen Olympia I und II zu spielen. Das Spielresultat war folgendes: I. Mannschaft 2:2 (unentschieden). II. Mannschaft 3:2 für Aue. Vorausschicklich finden am 23. Februar zwei Diplomspiele gegen B. f. B. I und II Chemnitz in Aue statt.

Schwindelstein eines Kürbiergezählgangs. Innerhalb des letzten Tage hat der ehemalige Kürbiergezählgang J. von hier in vier verschiedenen Fällen Geldbeträge in Höhe von 7 bis 10 Mark sich erschwindelt. Er ist zu Frauen gegangen, deren Männer in verschiedenen Fabriken hier beschäftigt sind und hat angegeben, daß in den Fabriken Risse an die Arbeiter abgegeben werde und er sei von den Männern geschickt worden, für sie Geld zu holen, da sie nicht genügend bei sich haben. Der Bürsche hatte überall Erfolg und hat das Geld sofort vernichtet.

Falsche Reichsbanknoten. Man schreibt dem Vier Tageblatt: Von den am 20. Oktober 1918 ausgegebenen neuen 50-Mark-Noten der Reichsbank sind — besonders im Westen des Reiches — Fälschungen aufgetaucht, die sämtlich dadurch leicht erkennbar sind, daß die Unterschriften unbedeutlich und verkrüppelt, zum Teil auch vermischt gedruckt sind. Bei einem Teil dieser Fälschungen — meist mit der Kontrollnummer A. 001 links oben — fehlt das Wort in zwischen den Worten Reichsbankhauptkasse und Berlin, während bei dem anderen Teil — meist mit der Kontrollnummer D. 008 — dieser Fehler befreit ist. Vor Annahme wird gewarnt.

Schutzmaßnahmen gegen die Grippe. Nachdem im alten Jahre die Meldungen über Grippeerkrankungen heruntergegangen waren, ist jetzt wieder eine Steigerung dieser Meldungen zu verzeichnen. Obwohl kein Grund zur Ergreifung besonderer Maßnahmen und zur Verunruhigung vorliegt, wird doch Jedermann empfohlen, sich nach Möglichkeit vor Ansteckung und mindestens vor einem gefährlichen Verlauf der Krankheit zu schützen. Zu diesem Zwecke wäre besonders folgendes zu beachten: 1. Man halte sich von Grippen fern, bleibe warm, schütze sich vor Durchkühlung, auch der Füße. 2. Man treibe sorgfältige Körperpflege; spüle fleißig den Mund, wenigstens früh und abends, mit reinem Wasser, dem man ein Ährenchen Äthermangansäures Kalk zusetzt; man wasche sich vor jedem Essen die Hände. 3. Man vermeide Krankenbesuche, lasse sich von niemand ins Gesicht sprechen, sich nicht anhalten oder ansetzen. Besonders Vorsicht ist in

dieser Bestimmung in den Straßenbahnwagen, im Gedränge, bei Versammlungen, z. B. im Theater usw., geboten. 4. Bei den ersten Anzeichen der Krankheit, die gewöhnlich mit allgemeinem Unwohlsein, Kopfschmerzen, Fieber, manchmal auch Halsentzündung, beginnt, lege man sich sofort ins Bett und mache, unterstützt durch reichliches Trinken heißen Fließes, Brust- oder Lindenblüttees, eine Schwitzkur. Vor allem muß man die Arbeit unterbrechen und sie nicht vor völligem Wohlbefinden wieder aufnehmen; eher darf man auch das Bett nicht verlassen. Die Kranken sind von den übrigen Familienangehörigen möglichst abgesondert zu halten. Ihr Stuhl- und Trinkgeschirr ist stets sorgfältig zu reinigen und darf von anderen Personen nicht benutzt werden.

Cheater, Konzerte, Vergnügungen.

Operettenspieler in Aue. Nächsten Sonntag, den 16. ds. Mts., findet im Saale des Hotel Blauer Engel wieder ein Gastspiel der 1. Dresdner Operettengesellschaft unter Direktion von Fritz Richard und Alfred Tittel statt. Auf Wunsch wird die mit großem Beifall aufgenommene Operette: Wo die Lerche singt von Franz Lehár aufgeführt. Karten sind im Vorverkauf in den Kigarrenhandlungen der Herren Paul Müller und Otto Lorenz zu haben. — Nachmittags 3 Uhr findet eine Kindervorstellung statt. Gegeben wird: Kapuzel mit dem langen Haar, Märchen in vier Akten.

Schneeberg, 11. Februar. Festgenommen wurde in Chemnitz ein 25 Jahre alter, beschäftigungs- und wohnungslos handarbeter aus Schneeberg, der in Zwickau mittels Einbruchs aus einer Wohnung Kleider und Schuhwerk gestohlen hatte. Er steht auch im Verdacht, einen Geldbetrag von 200 Mark entwendet zu haben.

Grünhain, 11. Februar. Stiftung. Die Ka. Webr. Vinz. Vikarie rund 21 000 Mark für die Witwen und Waisen ihrer im Kriege gefallenen Arbeiter. Es erhielt jede Witwe ein Einlagebuch mit 800 Mark und jede Waise ein solches mit 350 Mark Bestand.

Waldens, 11. Februar. Amtsubstitut. Kirchenvorsteher Moritz Ebersbach beging dieser Tage das 20jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zum Waldenser Kirchenverband. Aus diesem Anlaß überbrachte ihm der Kirchenvorstand, dessen Stellvertreter er ist, die herzlichsten Glückwünsche und überreichte ihm eine Lutherfigur.

Letzte Drahtnachrichten.

Reichspräsident Ebert.

Berlin, 12. Februar. Der Sozialanzeiger sagt: Mit der Wahl Eberts zum Reichspräsidenten erlebte die Sozialdemokratie den höchsten Triumph, der ihr bisher in Deutschland beschieden war. Wir wollen nicht verkennen, daß die Sozialdemokratie kaum in der Lage war, aus ihren Reihen einen geeigneteren Bewerber für diese Würde zu stellen. Wir glauben auch, daß Herr Ebert das Amt wirklich ausfüllen wird. In der Sozialistischen Zeitung heißt es: Zum ersten Male ging gestern eine wirkliche Feierlichkeit von der Nationalversammlung aus. Die Verkündigung der Wahl Eberts erwies eine besondere Weihe durch die Begrüßungsansprache Davids. In den wenigen Tagen seiner Präsidentschaft hat dieser bereits bewiesen, daß er Takt und Ton und Farbe des geborenen Präsidenten besitzt. Er bereitete der Antwort des neuen Präsidenten den Boden vor, dessen gleichzeitig bescheidene und doch bestimmte Ansprache in ihrer Schlichtheit einen tiefen Eindruck hinterließ. Der Vorwärts erinnert daran, daß nach Eberts Tode, als die Stelle des Parteivorsitzenden vacant wurde, die Hilfe der Parteigenossen sich auf Ebert lenkten. Für die Zusammenhaltung der Partei hatte Ebert mit seiner klaren Energie und nie versagenden Aufopferung gekämpft. Es sei ein großer Schmerz für ihn gewesen, daß er die Abspaltung der Unabhängigen nicht verhindern konnte. Wenn trotz der Spaltung die Partei heute größer und stärker dastehe als vor dem Kriege, so sei das nicht zum geringen Teil ein Werk Eberts.

Die Frage der Kabinettabbildung.

Weimar, 12. Februar. Gestern Abend fand eine Besprechung der Fraktionsvorsitzenden der Reichstagsparteien mit dem neugewählten Reichspräsidenten Ebert über die Frage der Kabinettabbildung statt. Danach dürften die Reichskämmer wie folgt besetzt werden: Ministerpräsident Scheidemann (Soz.), Vizepräsident Freuh (Demokrat), der gleichzeitig die Führung des Reichsamts des Innern übernehmen wird, Reichsverteidigungsamt Roske (Soz.), Reichsarbeitsamt Bauer (Soz.), Reichsernährungsamt Herold (Ztr.), Reichsfinanzamt Petersen (Demokrat), Reichspostamt Giesberts (Ztr.), Reichsjustizamt Schäffer (Demokrat), Reichswirtschaftsamt Wille (Soz.), Reichsjustizamt Landsberg (Soz.), Auswärtiges Amt v. Brockdorff-Rangau. Als Minister ohne Portefeuille werden gemeldet: Dr. David (Soz.), Sus (Soz.) und Cz. Berger (Ztr.).

Doch noch ein Ausgleich mit der U. S. P. D.

Berlin, 12. Februar. In der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird gesagt: Die radikale Linke, die unabhängige Sozialdemokratie, hat in der letzten Zeit bewiesen, daß sie nicht gewillt ist, in eine Opposition einzutreten, welche jede Mitarbeit an den Aufgaben des Aufbaues ausschließt. Die rechtsstehenden Parteien dagegen sind bereit und gewillt, ihre Mitarbeit nicht zu versagen. Wenn sie sich nicht entschließen konnten, Ebert ihre Stimme zu geben, so lag der Grund lediglich im Gegenstand der Weltanschauung. Das kann nicht hindern, daß sich auch für die weitere Zusammenarbeit ein Ausgleich finden lassen wird, der als oberstes Grundgesetz das Prinzip des Wohles des gesamten Volkes aufstellt.

Allgemeine Dienstpflcht — Arbeitszwang.

Berlin, 12. Februar. Wie der Vorwärts mittelt, wird der Entwurf für ein neues Wehrgesetz binnen kurzem der Nationalversammlung zur Beratung vorgelegt werden. Der Entwurf sieht die Einführung der allgemeinen Dienstpflcht für das zu bildende Volkstheoret nach dem Muster der Schweiz vor. Die Dienstzeit soll also auf sehr kurze Zeit bemessen sein. Auch sollte, wie es weiter heißt, der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt werden, welches sich mit der Regelung der Arbeiterfragen befaßt und u. a. die Einführung des Arbeitszwanges vorsieht.

Die Lage im Osten.

Berlin, 12. Februar. Ueber die militärische Lage im Osten wird mitgeteilt: Bei Zemo, südlich Kowno, erfolgt reiches Gefecht einer stauischen Abteilung mit Bolschewisten. Ein feindlicher Angriff auf Lachn wurde abgewiesen.

Danzig, 12. Februar. Hier droht ein großer Rückzug auszubrechen. Der Arbeiter- und Soldatenrat und der Volksgenossenschaft haben die auf dem Hagenberg untergebrachten Grenzkämpfer für reaktionär und fordern ihre Entlassung. Die Danziger Bürger stehen hinter dem Generalkommando, das die Auflösung dieser Truppe verweigert. Auf ein Telegramm des Bürgerrates hat die Reichsregierung den Volksgenossenschaft verwahrt, sich Eingriffe in die tatsächliche Führung und Disziplin des Grenzhauses anzumahen. Der Danziger Bürgerrat hat nun beschlossen, wenn der Volksgenossenschaft einen Angriff auf die gesamten Truppen unternommen sollte, den Generalkrieg zu proklamieren.

Vilna, 12. Februar. Durch den eintausendstündigen Vormarsch ist nunmehr das ganze Gebiet der estnischen Republik von den Bolschewisten befreit worden. Außer dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Wail sind auch die Städte Werro und Petschor genommen worden. Im Ausland ist die Lage vor Vilna seit längerer Zeit unverändert. Auf beiden Seiten sind Verstärkungen eingetroffen. Die deutschen Stellungnahmen an der Windau, vor denen dieses Gefecht stattfand, sind behauptet worden. Die von den Bolschewisten besetzte Hafenstadt Windau wurde durch englische Kriegsschiffe beschossen. Inzwischen ist auch die in Wilna zurückgelassene Vertretung der deutschen Gesandtschaft von ihrem Amtssitz entfernt worden. Sie wird seit über zwei Wochen in Wilna von den Bolschewisten unter strenger Bewachung zurückgehalten.

ten. Diese sehen in den von ihnen besetzten Gebietern die Schreckenregimente fort. In Riga werden täglich zahlreiche Personen ohne Unterscheid der Nationalität vom revolutionären bolschewistischen Tribunal zum Tode verurteilt und sofort erschossen.

Waffenstillstände, und Friedensfragen.

Berlin, 12. Februar. Wie die deutsche Waffenstillstandskommission mittelt, ließ der oberste Rat der Alliierten der deutschen obersten Heeresleitung mitteilen, daß er von ihm eine Bekanntgabe über das in Deutschland vorliegende oder in Zukunft in Aussicht befindliche Kriegsmaterial verlange. Begründet wird diese Forderung mit der Polenfrage und der Verlängerung des Waffenstillstandes.

Rotterdam, 12. Februar. Daily Mail erfährt aus Paris, daß in den Bestimmungen für die Verlängerung des Waffenstillstandes festgelegt werden soll, daß Deutschland eine gewisse Zahl von Soldaten mit entsprechender Ausrüstung beschaffen und eine bestimmte Menge Kriegsmaterial ausliefern soll.

Berlin, 12. Februar. Mehrere Abgeordnete der Nationalversammlung hatten Klage darüber geführt, daß keine Briefe aus dem linksrheinischen Gebiet nach Weimar gelangt sind. Auf eine Anfrage der deutschen Waffenstillstandskommission teilte General Kubant mit, daß diese Verkehrsfreiheit, soweit sie mit dem Kriegszustand vereinbar sei, gewährt werde, daß aber ein völlig hemmungsloser Postverkehr zwischen den Mitgliedern der Nationalversammlung und dem besetzten Gebiet nicht zugelassen werden könne.

Paris, 12. Februar. Friedenskonferenz-Kommunikation vom 11. Februar: Der Präsident der Vereinigten Staaten und die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte kamen gestern nachmittag am Quai d'Orsay zusammen. Die belgischen Delegierten, bestehend aus Spaak, van der Meulen und van der Velde trugen die verschiedenen Forderungen Belgiens vor. Die nächste Sitzung findet heute statt.

London, 12. Februar. Bei der Abrededeutsche im Unterhaus sprach Lloyd George über die Friedenskonferenz und sagte: Es sind viele schwierige und heikle Fragen zu erörtern, aber bisher haben wir bei unserem Bestreben, zu einer Uebereinkunft zu kommen, in den meisten dieser Fragen Fortschritte gemacht, welche die optimistischsten Erwartungen erfüllen und sogar übertreffen. Lloyd George sagte ferner, er halte nichts von legendenwelchen besonderen Erörterungen in den Parlamenten der interessierten Länder, die Fragen würden vielmehr am besten von den Vertretern dieser Länder gemeinsam erörtert.

Der Völkerverbund.

Rotterdam, 12. Februar. Nach dem Nieuwe Rotterdamischen Courant meldet Daily Chronicle: Der Bericht der Kommission für den Völkerverbund wurde bereits gedruckt. Er wird am Mittwoch der Kommission der Friedenskonferenz vorgelegt werden. Nach dem Bericht sollen zwei Räte gebildet werden, ein Rat der Delegierten und ein ausführender Rat. Die Räte werden zunächst nur aus Ministern der verbündeten Mächte bestehen. Der ausführende Rat wird einmal im Jahre zusammenkommen, es wird den nächsten Rat der Völkerverbund ersehen. Der Rat der Delegierten wird die Mittel anweisen, mit denen der Bund seinen Willen durchsetzen wird und darüber entscheiden, welche Staaten zum Eintritt eingeladen werden sollen.

Rückkehr aus englischer Gefangenschaft.

Berlin, 12. Februar. Von zuständigen Stellen erfährt die Deutsche Allgemeine Zeitung, daß die englische Regierung neudings die Genehmigung zur allgemeinen Heimkehr der deutschen und anderen feindlichen Zivilinternierten, die abzureisen wünschen, erteilt hat. Die Heimkehrer sollen so schnell erfolgen, wie der verfügbare Schiffsraum es gestattet.

Amerikas Flottenpläne.

Washington, 12. Februar. In der Marinedebatte befragte das Repräsentantenhaus vor der Erörterung des neuen Programms 200 Millionen Dollars als Ergänzungsgeld für das erste Bauprogramm, welches 1916 angenommen wurde.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Kurzwaren / Schneidereiartikel / Kleiderstoffe / Seidenstoffe

Nadelwaren	Druckknöpfe / Knöpfe	Bänder / Litzen	Schneiderel - Artikel
Nähnadeln mit Goldlohr . . 25 Stück 12	Druckknöpfe Dtz. 45, 30, 25	Miedergürt, schwarz, weiß Mtr. 1,50, 1,30	Hosenknöpfe, Metall Dtz. 35, 15, 6
Stecknadeln, Messing . . . 100 Stück 45	Leinenknöpfe Dtz. 60—92, 28, 25	Röckband, abgepaßt in allen Farb. Stck. 95	Hosenhaken und Oesen Paar 3
Stecknadeln, Stahl Brief 12	Zwirnknöpfe Dtz. 50—35, 32, 28	Stoßborte, schw., farb. Mtr. 110, 90, 85, 70	Westen- oder Hosenschnallen St. 1
Sicherheitsnadeln, sortiert Dtz. 30	Zelluloidknöpfe, bunt Dtz. 25, 20	Samstoß, zum Verlängern Mtr. 95, 75	Schneiderkreide, weiß oder farbig Stck. 5, 2
Stopf- oder Stickenadeln Stck. 2	Nickelknöpfe Dtz. 20, 15, 10	Schürzenband, Leinen Mtr. 80, 60	Nährlinge, Stahl Stück 10
Maschinenadeln, rund u. flach K. Stck. 10	Perlmutternknöpfe Dtz. 60, 40, 25	Baumwollene Bänder, schw., weiß Mtr. 40	Bandmaße, Wachsstuch Stück 40, 20
Stricknadeln, Stahl 5 Stück im Spiel 15	Beinknöpfe schwarz/weiß Dtz. 35, 30, 25	Wäschebüchsen, bunt Mtr. 25, 15	Copierdrücker Stück 45, 25, 20
Häkelnadeln mit Holzgriff Stck. 15	Beinringe schwarz/weiß Dtz. 35, 30, 25	Zackenlitzen, weiß Mtr. 15, 12	Fingerhüte in versch. Ausführ. St. 25, 12, 10
Haarnadeln, schwarz lackiert Brief 8	Holzknopfornamente Dtz. 15, 8, 5, 2	Einfachlitzen, schwarz Mtr. 60, 45	Haken u. Augen versch. Brief 25, lack. Brief 10
Lockennadeln, gewellt Brief 15	Moderne Besatzknöpfe in großer Auswahl am Lager.	Seidene Bänder in allen Farben u. Breiten vorrätig.	Kragenstäbe „Spiral“ Dtz. 30
Haarweller „Dora“ Dtz. 25			Schulsenkel „Keta Papier“ Paar 80, 50

Kostüm- und Hauskleiderstoffe einfarbig und gemustert, ca. 140 cm breit Mtr.	9 ⁵⁰ 12 ⁵⁰ 19 ⁵⁰	Blusenselzen moderne Streifen und hübsche Karos Mtr.	10 ⁵⁰ 14 ⁵⁰ 16 ⁵⁰ 19 ⁵⁰
Kleiderselzen, doppeltbreit in vielen modernen Farben Mtr.	29 ⁵⁰ 32 ⁵⁰	Selzenstoffe, einfarbig in weichen und Tafelqualitäten Mtr.	11 ⁵⁰ 12 ⁵⁰ 14 ⁵⁰ 19 ⁵⁰

Kaufhaus Schocken / Aue

gestern Mittag 12 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Josef Zabel

Geschirrführer

in seinem 45. Lebensjahre.
Das selbe tiefbetäubt an
Aue L. Ergeb., den 12. Februar 1919.
Barbara verw. Zabel geb. Hahn nebst 3 Kindern.
Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Februar, vormittag punkt 10 Uhr vom Trauerhause Oststraße 35 aus statt.

Veranlagung ehemaliger Auer Realschulabiturienten.

Donnerstag, den 13. Febr., abends punkt 7 1/2 Uhr

außerordentl. Versammlung.

Kreuzericht. Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstands.
2. Bericht des Kassenschatzmeisters.
3. Bericht des Rechnungsprüfers.
4. Rechnungsabgrenzung.
5. Sonstige Angelegenheiten.
6. Schlusswort.
7. Tagesabschluss.

Die diesjähr. Abiturienten sind hierzu besond. eingeladen.
Der Vorstand:
E. Friedrich.
Gäste sind willkommen.

Hotel und Kaffee Kaufmann

Inh. H. Risse

empfiehlt seine gutgeheilten Lokalitäten.
Von 12 Uhr ab reichhaltiger Mittagstisch. — Im Abonnement Mk. 1.75.
Von 6 Uhr an reichhaltiger Abendstamm.
Täglich von 4 Uhr ab: **Künstler-Konzert** unter Mitwirkung des bekannten Konzert-Sängers **Josel Kuhn.**

Güter für Holland - Skandinavien - Schweiz Rheinische Gebiete

Wenn zur Weiterbeförderung übernommen werden von der

Allgemeinen Transportgesellschaft

vorm. Conrad & Mangili, m. b. H.
Aue.

Drucksachen
fertigt schnellstens
Buchdruckerei
Auer Tagesblatt.

Nationalwahlkarte

1919

mit Abgeordnetenbildern, Abgeordnetenverzeichnis, Stimmentabellen, wissenswerten Vergleichen.
Stück 50 Pfg.

Geschäftsstelle des Auer Tagesblattes.



Weiß- u. Rotweine auch Spirituosen

offeriert preiswert

Simon Hahn, Weingroßhandlung, Rixingen a. M.

Man verlange Preisliste.

Hotel „Blauer Engel“, Aue.

Zweimaliges Gastspiel (24 Personen)

Anna Dengg's Bauerntheater

Mittwoch, den 12. Febr., abends 7 1/2 Uhr
Der 7. Bua.
Bauernkomödie in 3 Akten von M. Neal und M. Ferner.
Donnerstag, den 13. Febr., abends 7 1/2 Uhr
Ewig Dein und Die Hosennöpfe
von Neal und Ferner.

Eintrittspreise: Sperrsitz Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—. Billetsverkauf bei Hrn. Paul Müller, Zigarngeschäft, Bahnhofstraße.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. (13 Krieger von der Gesellschaft Dengg sind an beiden Abenden tätig.)
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein die Direktion Anna Dengg Wwe.

Herrschafts-Gärtner,

verh., möglichst kinderlos,
dessen Frau befähigt ist, häusliche Arbeiten mit zu verrichten, gesucht.

Gaedt, Aue i. Sa.

Elektrische Anlagen

Reparaturen

an allen elektrischen Maschinen, Apparaten und Anlagen führen wir in sorgfältigster Weise unter Verwendung erstkl. Materials aus. Ueberwachung elektrischer Kraft-Anlagen.
Kosten - Anschläge und Ingenieur-Besuch auf Wunsch kostenfrei.
Elektr.-Ges. Haas & Stahl m. b. H., Aue.

Bücherrevisor
L. Breitschuch,
Aue, Wettinerstr. 46.
Telefon 725.

Steuer-Fachbüro

für alle Steuerarten, Beratung, Berechnung, Deklaration und Reklamation, Kalkulationen.
Ferner: sämtl. in das Bücherrevisions-Fach einschlag. Arbeiten!

Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft im Hausbesitzerverein Aue.

Dienstag, den 25. Februar 1919, abends 7 1/2 Uhr, in „Alt-Aue“

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- u. Kassenbericht, Entlastung d. Vorstandes.
2. Wahl der Vorstandsmittglieder.
3. „Rechnungsprüfer.“
4. Satzungsänderung.
5. Etwaige Anträge.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Teilnahme hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.

Vertreter gesucht

von bedeutender Firma der Nahrungsmittelbranche zur Einführung ihres deutschen Heimat-Tees.
Angebote unter „N. Z. 1018“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Die Homöopath. Abteilung von Kuntze-Apotheke

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung

ERFINDER

erhalten unentgeltlich Pat. und Ausk. f. die Erfindung von Schutz- und Patentangelegenheiten, sowie Verwertung von Erfindungen. Wer sich vor Schaden und Enttäuschungen schützen will, wende sich vertrauensvoll an mich.
Max Joh. Gerstner, Aue, L. Ergeb., Wettinerstr. 46.

Neue Unterrichts-Kurse

In Buchführung, Stenogr., Maschin.-Schreiben und allen anderen Handels-fächern beginnen
Anfang Februar!
Gewissenh. Einzelausbildung, bequeme Zahlungsweise. Für Auswärtige den Zugewand. entspr. Unterrichtsstunden!
Bücherrevisor Breitschuch
Aue,
Wettinerstr. 46.
Telefon 725.

Verkaufe

neuen **Santich,**
Ruhb. furn. ;
Kaufe
guterhalt. **Bücherschrank**
Ruhb. (gem.).
R. Sternkopf, Hundshäbel.
**Gil. Kinderstühlen,
weißer Sportwagen**
preiswert zu verkaufen.
Su erst. im Auer Tagesbl.
Zu verkaufen!
Grünes **Pflöschchen**, 2 Bettstellen mit Matratzen, gebd. **Riedererschrank** und **Bersch. Schmidt, Pappstr. 81.**

Wiederverkäufer!

1a. **Sienfong-Offen** laufend jedes Quantum billig abzugeben. Probepackung 13 Mark, Porto extra.
Arthur Jint, Chemnitz, Emilienstraße 22.
Ziehung in Dresden am 12., 13., 14., 15., 16. u. 17. Mai 1919

Neunte Geld-Lotterie

des Landesauschusses d. Vereins v. **Roten Kreuz** in Sachsen.

A. Schlesinger, Stickereifabrik

Radlumbad Oberschlema.

Größte Auswahl von
Wäsche - Stickereien (auch Reste),
Stickerei-blusen in Seide, Wolle, Voile,
Batist, Mull, Wollersatz usw. usw.
Stickereikleidern in schönen Mustern
Einzelverkauf an Händler u. Private
im Kontor: Fürstentumstraße.

Klischees
A. R. Machleb
Chemnitz, Theresienstr. 12.
Telefon 488.

Al. Suntofen

zu kaufen gesucht.
Schwarzenberger Str. 39, 1.
**Einguteh. Unter
sowie Anzug**
für mittlere Statur zu kauf.
gesucht. Angeb. an das Auer
Tagebl. unt. N. Z. 1086 erb.
1 Jade, passend für
Konfirmanden,
1 Wintermantel
billig zu verkaufen
Wettinerstraße 11, 1.
Geller Daniel für schlanke
Figur, Regenmäntel und
einem Kinderstühlen, neu,
zu verkaufen.
Su erst. im Auer Tagesbl.
**Ein Paar Herren-
schuhe u. Samalchen**
sind zu verkaufen.
Su erfragen im Auer Tagesbl.



**1 Hahn
3 Hühner
2 Kanin-
chen**
gesunde,
fräft. Tiere
verkauft
Frau Frieda Schöner,
Aue, Wettinerstr. 51.
D. A. Schöner-Kammes
zum Deden frei.
Mittlerer Ruhe werden das
sauber geändert.
P. Schönfelder, Schorlau 220,
Neustädter Straße.

14207 Geldgewinne und **250,000 M.**
1 Prämie ohne Abzug zu **100,000 M.**
Davon Höchstgewinn im günstigsten Falle

1 Prämie zu 75,000 M.	50 Gew. zu 100 M. = 5000 M.
1. Hauptgewinn 25,000 M.	100 Gew. zu 50 M. = 5000 M.
2. Hauptgewinn 15,000 M.	500 Gew. zu 20 M. = 10000 M.
3. Hauptgewinn 10,000 M.	1000 Gew. zu 10 M. = 10000 M.
4. Hauptgewinn 5,000 M.	12000 Gew. zu 5 M. = 60000 M.

Der zuletzt gezogene Gewinn erh. d. Prämie v. 75000 M.
Bestellungen auf Abschnitt einer Postanweisung bis 5 M. nur 15 Pf. Postgeld und sicherer als einfacher Brief.
Losverkauf auf Wunsch auch unter Nachnahme.
Rot-Kreuz-Lose zu 3 Mk. Postgeld u. Liste 45 Pf. mehr, sind zu beziehen durch
die Geschäftsstelle des Auer Tagesblattes in Aue.

3-4-Zimmerwohnung

sofort oder bis Ende März zu mieten gesucht. Angebote unter N. Z. 1075 an das Auer Tagesblatt.

1 Klavier (Vogel & Sohn), 1 Wohnungs-Einrichtung

(dunkel Eiche mit Standuhr)
**1 Küch. - Einrichtung, mehrere
Stühle u. Küchensofas u. andere
Möbel** billig zu verkaufen.
**M. Fickel, Remppgrün,
Damm 201, Amt Kuerbach.**

Was dem Selbe zurückgekehrt nehme ich meine
Praxis wieder auf.

Dr. med. Carl Meißner

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Chemnitz, Friedr.-Auguststr. 7 II,
Telefon 4098.
Sprechzeit: Montags 11-1 Uhr vorm., 5-6 Uhr nachm.
Telefon 722, Zwickauerstr. 11.

Zöpfe

fertigt u. repariert billigst
in kürzester Zeit
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 46 am Wettinerplatz
herausgegebenen amtliche Klassenbescheinigung für Kriegswäsche.

Abreiß- Kalender

an weit vertriebten
Vertrieb noch zu haben
in der Geschäftsstelle
des Auer Tagesblattes.

Beamter sucht mittl. Wohnung.

Vingebote unter N. Z. 1081
an die Geschäftsstelle, Str. 39,
Aue, K. u. H. am
sofort oder später zu mieten
gesucht. Angeb. unter
N. Z. 1088 an das Auer Tagesbl. erb.
Stromsam. Realschüler
von 18-16 Jahren kann ab
1. 8. oder 1. 4. bei Familien-
angeh. gute **Penk** rebelt.
Su erfragen im Auer Tagesbl.

Entwurf eines Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt.

Die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung hat folgendes Gesetz beschlossen:

§ 1. Die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung hat die Aufgabe, die künftige Reichsverfassung sowie auch sonstige dringende Reichsgesetze zu beschließen.

§ 2. Die Einbringung von Vorlagen der Reichsregierung an die Nationalversammlung behaftet unbeschadet des Absatz 4 der Zustimmung eines Staatenausschusses. In dem Staatenausschuss hat jeder deutsche Freistaat mindestens eine Stimme. Bei den größeren Freistaaten entfällt grundsätzlich auf eine Million Landesbewohner eine Stimme, wobei ein Ueberschuss, der mindestens der Einwohnerzahl des kleinsten Freistaates gleichkommt, eines vollen Mitglieds gleichgerechnet wird. Kein Freistaat darf durch mehr als ein Drittel aller Stimmen vertreten sein. Den Vorsitz im Staatenausschuss führt ein Mitglied der Reichsregierung. Wenn Deutsch-Oesterreich sich dem Deutschen Reiche anschließt, erhält es das Recht der Teilnahme am Staatenausschuss mit einer dem Absatz 2 entsprechenden Stimmenzahl. Bis dahin nimmt es mit beratender Stimme teil. Kommt eine Uebereinstimmung zwischen der Reichsregierung und dem Staatenausschuss nicht zustande, so darf jeder Teil seinen Entwurf der Nationalversammlung zur Beschlussfassung vorlegen.

§ 3. Die Mitglieder der Reichsregierung und des Staatenausschusses haben das Recht, an den Verhandlungen der Nationalversammlung teilzunehmen und dort jederzeit das Wort zu ergreifen, damit sie die Ansichten ihrer Regierung vertreten.

§ 4. Die künftige Reichsverfassung wird von der Nationalversammlung verabschiedet. Es kann jedoch der Gebietsstand der Freistaaten nur mit ihrer Zustimmung geändert werden. Im übrigen kommen Reichsgesetze durch Uebereinstimmung der Reichsregierung und des Staatenausschusses zustande. Ist eine solche Uebereinstimmung nicht zu erzielen, so kann der Reichspräsident die Entscheidung durch eine Volksabstimmung herbeiführen.

§ 5. Auf die Nationalversammlung finden die Artikel 21 bis 23, 26 bis 32 der bisherigen Reichsverfassung entsprechende Anwendung.

§ 6. Die Geschäfte des Reichs werden von einem Reichspräsidenten geführt. Der Reichspräsident hat das Reich völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Reichs Verträge mit auswärtigen Mächten abzuschließen, sowie Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen. Kriegserklärung und Friedensschluss erfolgen durch Reichsgesetz. Verträge mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsregierung beziehen, bedürfen der Zustimmung der Nationalversammlung und des Staatenausschusses. Sobald das Deutsche Reich einem Völkerbunde mit dem Ziele des Ausschusses aller Völkerbünde beigetreten sein wird, bedürfen alle Verträge mit dem im Völkerbunde vereinigten Staaten der Zustimmung der Nationalversammlung und des Staatenausschusses. Der Reichspräsident ist verpflichtet, die gemäß §§ 1 bis 6 und 8 beschlossenen Reichsgesetze und Verträge im Reichsgesetzblatt zu verkünden.

§ 7. Der Reichspräsident wird von der Nationalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt. Sein Amt dauert bis zum Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten, der auf Grund der künftigen Reichsverfassung gewählt wird.

§ 8. Der Reichspräsident beruft für die Führung der Reichsregierung ein Reichsministerium, dem sämtliche Reichsbehörden und die oberste Exekutive unterstellt sind. Die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens der Nationalversammlung.

§ 9. Alle großen und militärischen Anordnungen und Verfügungen des Reichspräsidenten bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzahlung durch einen Reichsminister. Die Reichsminister sind für die Führung ihrer Geschäfte der Nationalversammlung verantwortlich.

(Unterschrift des Reichspräsidenten unter Gegenzahlung des Reichsministers des Innern.)

Aus dem Königreich Sachsen.

Johannegeorgenstadt, 11. Februar. Der gewinnträchtige Urkundenfälschung und der Beamtenbestechung angeklagt war vor dem Landgericht Zwickau der 44 Jahre alte Schul-

machermeister Wandel im Johannegeorgenstadt. Er sollte eine Quittung über 88 Mark durch Vorlesen einer 1 in 188 Mark gefälschten und davon in betrügerischer Absicht Gebrauch gemacht haben. Weiter wird ihm zur Last gelegt, dem Gendarmeriewachmeister A. durch Versprechungen von der Weitergabe der Anzeige abzuhalten versucht zu haben. Während G. wegen der Urkundenfälschung mangels ausreichenden Beweises freigesprochen wurde, erhielt er wegen Beamtenbestechung 80 Mark Geldstrafe.

Ramens, 11. Februar. Ermordet aufgefunden wurde auf dem Wege von Bernsdorf nach Grüngräben der 47 Jahre alte Zimmermann Gustav Buchzig aus Grüngräben. Der Leichnam wies eine Schusswunde im Rücken auf, die von einer Militärpistole herrühren dürfte. Zweifellosg liegt Raubmord vor. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Leipzig, 11. Februar. Wegen versuchten Landesverrats verurteilt der vereinigte 2. und 8. Strafsenat des Reichsgerichts den 38jährigen Kaufmann Louis Claus aus Altona, zuletzt in Stockholm wohnhaft, zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Er hatte als Deutscher während des gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges in Schweden den Engländern Vorschub geleistet. Seine Tat kam jedoch nicht zur Ausführung.

Vermischtes.

England hat zu viel Speck. Die englische Regierung verfügt über einen Speckvorrat von 150 000 Tonnen, den sie nicht anzubringen weiß. Die Händler weigern sich aus Furcht vor einem Preissturz, größere Speckmengen zu übernehmen und die Vorräte der Regierung sind der Gefahr des Verderbens ausgesetzt. Das Ernährungsministerium hat ein Komitee von Fachleuten zur Erstattung von Vorschlagsberichten eingesetzt. Dürrenhaftigkeit keine Butter mehr. Justizminister wird mitgeteilt, daß Spreuhen zum ersten Male seit Kriegsausbruch nicht in der Lage ist, einen Butterüberschuss an das Reich zu liefern, sondern zur Deckung des eigenen Bedarfs auf die Bestände der Reichsregalstelle zurückgreifen muß. Der Rückgang der Buttererzeugung ist auf die Heimkehrer und die Verringerung des ostpreussischen Viehbestandes zurückzuführen.

Solde Weiser, eine Tochter Rosina Wagners, die mit dem Hofkapellmeister Franz Weidler verheiratet war, ist im Alter von 54 Jahren in München gestorben. Sie stammte aus der Ehe Frau Rosina mit Hans von Bawo; ihr Name ging seinerzeit vor dem Kriege durch die Bildblätter, als sie gegen ihre Mutter und Siegfried Wagner den vierjährigen Erbschaftsprozess auf Anerkennung als Tochter Richard Wagners anstrengte. Sie hatte in der ersten Instanz keinen Erfolg mit diesem Prozeß und hat sich später mit dem Hause Wagner verständigigt.

Nicht so viele Hausaufgaben! In einer Schule mainwärts teilten die Werktagsschüler dem Lehrer schriftlich mit, daß sie einen Schulkerrat gebildet hätten und zunächst folgende Forderungen stellen: 1. Keine Hebe mehr auf den Kopf. 2. Schule um 11 Uhr und um 3 Uhr aus. 3. nicht so viele Hausaufgaben.

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsaustausch unserer Leser. Die Schriftleitung übernimmt dafür nur die präzisegehaltene Verantwortung.

An die Angehörigen der Kriegsgefangenen.

Zu den vielfach an mich persönlich und schriftlich gerichteten Anfragen gebe ich folgendes bekannt:

Kriegsgefangene in Frankreich.

Durch die Zusammenziehung vieler Lager in Frankreich sind die Lagerorten bis auf weiteres nicht mehr zuverlässig, wodurch die Bestellung von Post und Paketen erschwert wird. Es sind Verhandlungen im Gange, um eine schnellere Postverbindung zu ermöglichen.

Kriegsgefangene in Sibirien.

Nach Mitteilung des amerikanischen Roten Kreuzes arbeiten unter den Gefangenen zurzeit 200 amerikanische Sekretäre, um

eine schnellere Beförderung der Postschaften zu ermöglichen. Man schreibt: An den Kriegsgefangenen (folgt Name und genaue Adresse) via Kriegsgefangenenhilfe des Christl. Vereins junger Männer Bern, Effingerstr. 10 (Schweiz).

Kriegsgefangene in Belgien.

Postsendungen sind zu richten: genaue Adresse des Gefangenen mit dem Zusatz: Corps des prisonniers de guerre Wulveringhem (Belgien). R. Reychmar.

Zur Frage der Kartoffelablieferung

gehen immer noch weitere Einwendungen bei uns ein, von deren Veröffentlichung wir aber absehen können, weil sie, durchweg von Ablieferungsplichtigen herrührend, in ihrem Inhalte alle sich gleichen. In nachstehendem geben wir aber einem Einseher das Wort, der zu den Kleinbesitzern gehört, damit auch diese Seite einmal zu Worte komme. Er schreibt uns:

Nachdem die Kartoffelfrage schon zweimal von der einen Seite angeknüpft worden ist, wird es wohl gestattet sein, wenn ich meine Ansicht von der anderen Seite äußere. Die Einseher beklagen sich über viel schlechte und kleine Kartoffeln und meinen, daß diejenigen besser gefahren sind, welche keine Kartoffeln eingeliefert hätten. Hieraus muß ich folgendes erwidern: Glauben denn die Einseher, daß es uns, die wir nicht die Möglichkeit hatten, Kartoffeln einzuliefern, besser geht und daß uns die Händler nur die guten rauslesen, wenn wir unsere 5 Pfund kaufen? Ich hatte zum Beispiel das letzte Mal bei 20 Pfund drei Pfund wirklich gute Kartoffeln, die anderen waren erdosen und faul. Außerdem sind die Eigentümer der eingelieferten Kartoffeln insofern besser gefahren, als sie erstens in 18 Wochen 100 Pfund, wir dagegen nur 91 Pfund erhielten und zweitens für den Zentner nur 8.50 Mark bezahlt haben, während wir für das Pfund 12 Pf. bezahlen mußten. In dem einen Punkte muß ich natürlich dem Einseher des letzten Artikels recht geben, wenn er schreibt, daß so viele sind, die selber Kartoffeln gebaut haben und schließlich noch welche auf ihre Marken bekommen. W.

Kunst und Wissenschaft.

Errichtung eines künstlerischen Ministeriums für bildende Kunst. Die künstlerischen und kunstgewerblichen Verbände in Dresden und Leipzig haben beschlossen, an das sächsische Ministerium heranzutreten, um eine Neugestaltung der Kunstverwaltung im Wege zu setzen. Es ist dem Ministerium eine Denkschrift unterbreitet worden, die diese Probleme im modernen Sinne weitgehend behandelt. Es wird gefordert, daß im Ministerium eine Abteilung für bildende Kunst eingerichtet wird, der ein sachverständiger Beirat, den die Kunstlerchaft wählt, zur Seite tritt und soll angestrebt werden, in jeder mittleren Stadt ein Museum einzurichten. Ebenso wird die staatliche Mitverantwortung für die großen sächsischen Museen als erwünscht bezeichnet.

Ludwig Geiger f. Wenige Monate nach der Vollendung des 70. Lebensjahres ist Dr. Ludwig Geiger, außerordentlicher Professor der neueren Literatur an der Berliner Universität, nach längerem Leiden verstorben. Das hauptsächlichste Arbeitsgebiet dieses überaus fleißigen Gelehrten war die Goetheforschung, die Geschichte des Judentums und die Renaissance.

Die Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft empfiehlt sich zur schnellen Anfertigung aller Druckarbeiten für Behörden, Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Vereine und Familien. Tadellose Ausführung bei billigen Preisen.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentoh.

17]

(Nachdruck verboten.)

"Sie sind noch da, Monsieur?" — fragte sie in einem sonderbar geringschätzigen Ton. — "Warum sind Sie noch da? Wer hat Sie gerufen? Ich nicht, mein Herr. Gehen Sie doch zu Ihrer Frau in Ihr schönes, großes Haus! Ich bin nur eine einfache Wiener Bürgerstochter. Was wollen Sie von mir?"

Christa und der alte Arzt standen erstarrt und ohne jedes Verständnis. Was wollte die Greisin sagen mit diesen Worten? Es klang alles so seltsam, gesprochen im Tone einer anderen Zeit. Und dabei glitzerte die zarte Gestalt in einer ungeheuren Erregung, und aus den großen dunklen Augen schaute eine Leidenschaftlichkeit und ein Feuer, das die Fältchen des Gesichtes zucken zu lassen schien. Auch Hans Norbert war entsetzt zurückgewichen, sah sie jedoch rasch.

"Sie sind in einem großen Irrtum befangen, gnädige Frau," — sagte er, immer noch hoffend, die Sache aufklären zu können. — "Ich bin nicht verheiratet und habe kein Haus! Ich bin ein einfacher Mann und heiße Hans Norbert."

"Hans Norbert! Hans Norbert!" Und totentbläut laumelte die alte Frau zurück, als hätte sie einen Stoß erhalten.

"Hans Norbert! Also du sagst selbst, daß du es bist? Du und kein anderer? Keine Täuschung meiner Augen? Kein Gaudelbild meiner Phantasie? Die Toten liegen auf aus ihren Gräbern und wandeln und werden jung — jung — ihre Stimme brach.

"Und du gehst die alten Wege, die du bereits gegangen — nein — nicht bereits — gestern, vorgestern — immer! An jedem Tag dieses Sommers, in dem die Sonne so hell lachte wie noch nie und die Rosen so rot blühten und — oh — wo die Liebe durch die Welt ging mit leuchtenden Augen. — Aber der Sommer ist tot, Hans

Norbert! Weiche hinweg von mir! Geh hin zu der Frau, die deinen Namen trägt! Was geht dich die kleine Christel an? Geh! Geh!"

Sie hatte den Arm ausgestreckt und wies mit lebendhaftlicher Gebärde nach der Tür. Der kleine, alte Doktor Robinson suchte vergebens, sie zu beruhigen, und Christa hertan redete umsonst auf die alte Frau ein. In deren dunklen Augen flammte jetzt ein verzehrendes Feuer, angefaßt durch die Erinnerung an alte Zeiten, jahrelang gewaltig unterdrückt und nun hervorbrechend mit wilder fanatischer Gewalt.

"Ich schwöre es Ihnen, gnädige Frau," sagte Hans Norbert, selbst erschüttert durch diesen lebendhaftlichen Ausbruch — "daß ich hierherkam in bester Absicht, zu helfen, Ihrer Enkelin mit meinem Räte beizustehen."

"So?" rief die alte Frau außer sich. "An meine Enkelin wagen Sie sich heran? Und was taten Sie heute nachmittags in diesem Zimmer? Sie waren hier, und dort die blaue Schlange lag in Ihrer Hand! Sie haben es wohl sich vergessen, daß Sie mit den Opalstein aus einem Grabe hielten? Er bindet dich an mich für ewig, Hans Norbert. Alle, in deren Schicksal er einmal eingreift, bindet er für alle Zeit und Ewigkeit!"

Sie hielt eine Sekunde lang erschöpft inne, und der alte Doktor berührte die Wange und legte beruhigend seine kleine, salzige Hand auf ihren Arm. Er verstand ablut gar nichts, aber er wußte, daß die Nerven einer achtzigjährigen einem solchen Kulkturn nicht lange gewaschen sein können. Mit einem stehenden Bild sah er zu Doktor Norbert hinüber.

"Geh!" sagte dieser Bild — "Um Gotteswillen! Geh!" über der Mann, der dort stand, merkte nichts. Seine warmen, schönen Augen sahen fest in die Augen Christas, und in den Ohren der beiden selbstvergessenen Dienchen klangen noch immer laut und deutlich die letzten Worte der alten Frau:

"Alle, in deren Schicksal der Reif einmal eingreift, bindet er für alle Zeit und Ewigkeit."

Sie fühlten es beide: Ja — er band auch sie mit seinen, sich immer mehr verdichtenden Fäden aneinander. Die alte Frau hob den Kopf, der, wie traflos, ihr auf die Brust gesunken war, sah nun auch die beiden nebeneinander, und im Augenblick flammte ihre ganze Willenskraft noch einmal empor.

"Fort!" rief die alte Frau. "Und nie mehr je wieder den Fuß über diese Schwelle! Wie kommen Sie zu den Schlüssel? Ich habe nur ein einziges Paar, und das gehört meinem Sohne Edmund. Aber der war schon tagelang nicht mehr hier. Wie kommen Sie dazu? Wie?"

"Sie lagen hier am Boden", sagte Doktor Norbert energisch. — "Sie lagen am Boden?" — Die alte Frau lächelte höhnlich. — "Aber wie sind Sie dorthin gekommen? Wie? Derjenige, der so oft jenen alten Weg ging, der hat sie verloren, als er heute nachmittags zum den Opalstein zu nehmen, den Opalstein, den er mir selbst einst um den Arm legte. Nun, bist du auferstanden, Hans Norbert, aus deinem Grabe und willst den Reif holen! Aber ich gebe ihn nicht heraus — nie, niemals!"

Ein Krampf schüttelte die alte Frau, eine fürchterliche Erschütterung malte sich in ihren Zügen, und mit den Händen in die Luft greifend sank sie, von einer plötzlichen Schwäche übermannt, in Christus Arme.

"Fort!" murrte sie immer wieder — "nur fort! Und nie mehr darf er herein! Schwöre es mir, Christa, schwöre es um des Herzkottes willen!"

Das Mädchen gab keine Antwort, aber der alte Arzt wandte sich nun direkt an Norbert.

"Gehen Sie!" sagte er beinahe bittend. "Sie hält es nicht mehr aus. Mag sie nun recht haben oder unrecht! Es wird sich ja aufklären! Aber legt mich hier Ruhe einnehmen. Sie werden das einsehen!"

(Fortsetzung folgt.)